Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 20 (1942)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

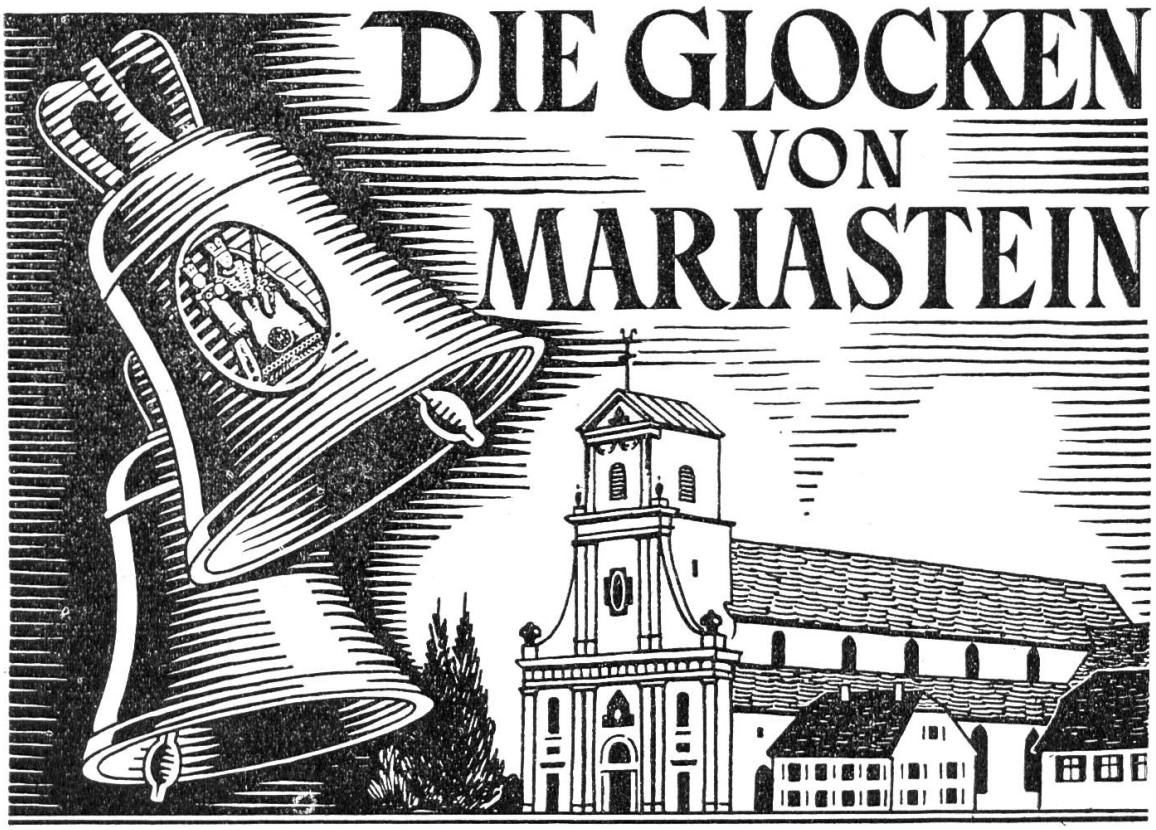
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923 und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 2.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 1 Mariastein, Juli 1942 20. Jahrgang

Der «Glocken» Gruss

Ein stilles, seliges Frohlocken
Kehrt stets in deine Seele ein,
Wenn läuten die geweihten Glocken
Vom Heiligtum Mariastein.
Lausch ihrem Gruss! Dir wird beschieden
Marias Trost und Gottes Frieden.

P. Plaz. Hartmann.

Gottesdienstordnung

19. Juli: 8. So. n. Pf., zugleich Skapuliersonntag. Wallfahrt des Luzerner Volkes. Ankunft zirka 7.30 Uhr, Abgang um 4.30 Uhr. Evgl. vom unger. Verwalter. Hl. Messen von 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2.15 Uhr: Ansprache des Pilgerführers, dann Predigt, Vesper und Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen; Salve.
Vollkomm. Ablaß für alle Mitglieder der Skapulierbruderschaft und Pilger unter den gewöhnlichen Bedingungen.

25. Juli: Sa. Fest des hl. Ap. Jakobus. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

26. Juli: 9. So. n. Pf. und Fest der hl. Eltern Joachim und Anna. Fricktaler Männer- u. Jungmänner-Wallfahrt, Samstag u. Sonntag, 25./26. Juli. Sa. 21.00 Uhr: Einzug in die Wallfahrtskirche; Begrüßung u. Uebergabe der Votivkerze. 22.15 Uhr: Predigt, Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetungsstunden bis morgens, Beichtgelegenheit. — 24.00 Uhr: Predigt. — So. 1.00 Uhr: Kreuzwegandacht. 3.00 Uhr: Erste hl. Messe mit Kommunionspendung. 4.00 Uhr: Zweite hl. Messe mit Kommunionspendung. 5.00 Uhr: Dritte hl. Messe mit Kommunionspendung. 6.00 Uhr: Reponierung des Allerheiligsten mit Segen. — 6—8 Uhr: Hl. Messen mit Kommunionspendung. 9.30 Uhr: Predigt. 10.00 Uhr: Pontifikalamt. 14.00 Uhr: Predigt, Vesper, Te Deum, Schlußwort.

27. Juli: Mo. Heute kommen gegen 7 Uhr die Bittgänge von Hofstetten, Metzerlen und Rodersdorf, die gestern wegen des Sonntags-Gottesdienstes nicht kommen konnten. Nach ihrer Ankunft sind die hl. Messen und ein Amt nebst Gelegenheit zum Sakramenten-Empfang.

1. Aug.: Pr.-Samstag. 8.30 Uhr: Amt in der Gnadenkapelle. Betet für würdige Priester und eine gesegnete Wirksamkeit derselben.

2. Aug.: 10. So. n. Pf. und Portiunkulafest in Dornach. An diesem Tage wird Fr. Vinzenz Stebler in Freiburg die Diakonatsweihe empfangen. Er sei dem Gebet der Gläubigen empfohlen. Hl. Messen von 6—8 Uhr. Evgl. vom Zöllner und Pharisäer. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen u. Salve.

5. Aug.: Fest „Mariä zum Schnee" und zugleich erster Mittwoch des Monats, darum Gebeteskreuzzug. Hl. Messen von 6—9 Uhr. Um 10 Uhr ist ein Amt. Darauf folgt die Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. Nachm. 2.30 Uhr ist Rosenkranz, dann Predigt, hernach gesungene Vesper vom Fest der Verklärung Christi mit sakram. Segen.

6. Aug.: Do. Fest der Verklärung Christi. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Gesungene Vesper.

7. Aug.: Herz-Jesu-Freitag. Sühnekommunion.

9. Aug.: 11. So. n. Pf. Evgl. von der Heilung eines Taubstummen. Hl. Messen von 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

10. Aug.: Mo. Fest des hl. Diak. u. Mart. Laurentius. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Gesungene Vesper.

14. Aug.: Fr. Vigil von Mariä Himmelfahrt. Kirchl. gebot. Fast- und Abstinenztag. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Feierl. Vesper.

15. Aug.: Sa. Mariä Himmelfahrt. Kirchl. gebot. Feiertag. Vollk. Ablaß unter den gewöhnl. Bedingungen. Evgl. von dem Einen Notwendigen. Hl. Messen von 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt, dann Pontifikalamt. Am Schluß Aussetzung des Allerheiligsten und kurze Prozession mit Segen in der Kirche. Nachm. 3 Uhr: Vesper vor ausges. Allerheiligsten mit Segen, nachher Salve.

16. Aug.: 12. So. n. Pf. Evgl. vom barmh. Samaritan. Hl. Messen von 6—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper vor ausges. Allerheiligsten mit Segen und Salve.

17.—22. August ist täglich um 8.30 Uhr ein Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen.

23. Aug.: 13. So. n. Pf. Friedenswallfahrt der Gemeinden von Dorneck und dem Leimental.

Schöpfet aus dem Gnadenschatz der Kirche

Zum Portiunkula-Ablaß.

Rückwärts in einem Tempel sendet ein armseliger, aber reumütiger Sünder das demutsvolle Gebetlein zum Himmel empor: „Herr, sei mir armen Sünder gnädig!“ Wir wissen, was der Heiland, der barmherzige Helfer und Freund aller reuigen Sünder von diesem Beter gehalten hat. „Dieser ging gerechtfertigt von dannen“ versichert er uns bei Lukas 18, 14. So ist dieses Gebetlein dem reuigen und zerknirschten Zöllner zu einem wahren Ablaß geworden; denn auf Grund dieses Reuegebetes voll Liebe ist er gerechtfertigt aus dem Tempel gegangen. Was heißt aber gerechtfertigt anders, als von Sünden gereinigt und mit Gnaden geschmückt?

Heute ist uns für die Rechtfertigung ein eigenes Sakrament gegeben, das hl. Bußsakrament, das uns nach aufrichtigem und reumütigem Bekenntnis und durch die Lossprechung des Priesters die Sündenschuld hinwegnimmt, sowie die ewigen und auch wenigstens einen Teil der zeitlichen Sündenstrafen nachläßt. Die übrigen zeitlichen Sündenstrafen müssen wir entweder nach unserem Tode im Fegfeuer abbüßen oder können sie in diesem Leben durch Gottes Gnade in mannigfachem, geduldig ertragenem Leid, durch eigene gute Werke und durch den Ablaß abtragen.

Kaum eine Lehre der Kirche wird nun so häufig verdreht und so oft mißverstanden, als die Lehre vom Ablaß; selbst Katholiken haben oftmals eine unklare Vorstellung davon.

Immer wieder muß betont werden: Der Ablaß ist nicht ein Nachlaß von Sündenschuld, auch nicht ein Nachlaß von ewiger Sündenstrafe, sondern nur von zeitlicher Sündenstrafe. Die Kirche hat also nicht mit dem Ablaß gleichsam „ein zweites Bußsakrament“ geschaffen. Sie gibt damit auch nicht einen „Wechsel auf zukünftige Sünden“. Der Ablaß befreit also nicht von dem Beichtenmüssen, befreit nicht von der Pflicht der Lebensbesserung und eines bußfertigen Lebens; der Ablaß ist kein Ersatz für Wiedergutmachung eines angerichteten Schadens,

eines gegebenen Aergernisses, einer Feindschaft usw. Zur Gewinnung eines Ablasses braucht es reumütige Gesinnung, vorherige Befreiung von Schuld und ewiger Strafe; ein neues Leben in Gott ist die Grundvoraussetzung und die Grundbedingung für die Wirksamkeit eines Ablasses. Daraus ergibt sich von selbst, wie unberechtigt der Vorwurf gegenüber der Kirche ist, sie mache durch den Ablaß „das Sündigen bequem".

Der Ablaß war stets in der Kirche üblich, wenn auch die Form des Ablasses mannigfache Veränderungen aufweist. Es sei hier nur erinnert an die urchristliche Form der Fürbittbriefe der Märtyrer und Bekenner, an die mittelalterlichen Bußerleichterungen, an die Kreuzzugsabläße. Seit dem 11. Jahrhundert kennt man auch die sogen. Almosenabläße, die denjenigen erteilt wurden, die zu irgend einem gemeinnützigen Werke, z. B. zum Bau einer Kirche, eines Spitals ihr Scherflein beitragen wollten. Besonders „berüchtigt" wurde die 1507 von Papst Julius II. erlassene Ablaßausschreibung, in der die Gewinnung des Ablasses von einer Beisteuer zum Bau der Peterskirche abhängig gemacht wurde, im Falle der Armut — das ist wohl zu beachten — von einem andern guten Werke. Leider ist diese Ablaßbewilligung einer der äußeren Gründe der Reformation geworden. Diese Geldspenden gaben Anlaß zu argen Mißbräuchen; es kann eben alles Heilige mißbraucht werden von Menschen, die nicht im Sinne der Kirche wirken.

Welches ist die Quelle, die Grundlage des Ablasses? Er beruht auf der Lehre von der stellvertretenden Genugtuung Jesu Christi für die Sünden der Welt; seine Genugtuung war eine überfließende; ein einziger Blutstropfen von ihm hätte genügt, um alle Sünden aller Menschen aller Zeiten zu tilgen. Der Ablaß beruht ferner auf dem Glaubenssatz von der Gemeinschaft der Heiligen: der Dienst der Heiligen an den Gläubigen auf Erden ist nicht bloß fürbittende, sondern auch opfernde, dienende Liebe, eine Liebe, die bereit ist, den eigenen Reichtum allen bedrängten Gliedern des Reiches Christi soweit mitzuteilen, als dies möglich ist. Es ist der Reichtum an all jenen in Christi Opferblut eingetauchten Opferwerte, welche die Heiligen über das sittliche Pflichtmaß hinaus während ihres Erdenlebens gebracht haben. Herausquellend aus dem Uebermaß der Verdienste Christi bilden diese Verdienste mit den Verdiensten Christi den Grundstock jenes „kirchlichen Gnadenschatzes", jenes heiligen Familiengutes, das allen Gliedern des Leibes Christi gehört und dessen Segen vor allem den kranken Gliedern, auch den leidenden Gliedern im Fegfeuer zugute kommt. Aus diesem Gnadenschatz heraus, vermag nun die Kirche kraft ihrer Schlüsselgewalt, ihrer Binde- und Lösegewalt den Mangel des einen durch den Reichtum des andern zu ersetzen. Wenn nun die Kirche durch ihr Oberhaupt, den Papst, Abläße spendet, so ergänzt sie die ungenügenden Genugtuungswerke des schwachen Gliedes durch die stellvertretende Genugtuungsfülle Christi und seiner Heiligen. So zeugt der Ablaß nicht bloß von ernster Schuld, die bis auf den letzten Heller abgeglichen werden muß, sondern auch zugleich von der Segensmacht der Gemeinschaft der Heiligen. Sämtliche Hauptgedanken, auf denen der Ablaß aufgebaut ist: der Ernst der genugtuenden Buße, das Mitsühnen der Glieder des Leibes Christi, die Vollmacht der Kirche

auf Erden mit Geltung im Himmel zu binden und zu lösen, sind Urgut der Heiligen Schrift.

Einer der höchstwertigsten Ablässe ist der sogen. Portiunkula-Ablaß. In der Nähe der italienischen Stadt Assisi war eine kleine Parzelle, ein kleines Stückchen Land, Portiunkula, darauf ein Kirchlein Maria von den Engeln. Es war das Lieblingsplätzchen des hl. Franziskus, wo er sich seine arme Klause baute, wo er betete und rang, um in heroischer Selbstheiligung die letzten Zuckungen des Weltgeistes in sich zu überwinden. Dort erhielt er vom Himmel für sich, für die Seinigen, für seine drei Orden, für die ganze Kirche die größten Gnaden. Dort sang Franziskus, der „Bruder Immerfroh", seinen Sonnengesang; dort holte ihn „Bruder Tod" in die himmlische Heimat. Bevor aber sein von seraphischer Heilandsminne und von heroischer Nächstenliebe sich verzehrendes junges Herz im Alter von 45 Jahren in einem heiligen Sterben brach, erbat sich der Heilige vom Heiland selbst noch eine Gnade; der Heiland gewährte sie ihm und Christi Stellvertreter, der Papst anerkannte sie: nämlich: Wer das Portiunkulakirchlein besucht und mit gereinigtem, reumütigem Herzen daselbst nach Meinung des Heiligen Vaters betet, kann jedesmal dadurch für sich oder für die Seelen des Reinigungsortes einen vollkommenen Ablaß gewinnen. Dieser Ablaß wurde dann in der Folgezeit auch auf die ganze Welt ausgedehnt.

„Wer den Portiunkula-Ablaß gewinnen will, soll seine Sünden beichten und die Lossprechung erhalten, die hl. Kommunion empfangen, eine Kirche oder ein Oratorium besuchen, das das Privilegium besitzt, und soll bei jedem Besuch nach der Meinung des Hl. Vaters 6 Vaterunser, Gegrüßt seist du und Ehre sei beten." (Ablaßbuch.)

Wir wollen aber nicht nur diesen Ablaß zu gewinnen suchen, sondern auch die zahlreichen Stoßgebete verrichten und sie soweit möglich aufopfern für die armen Seelen, um ihnen die Früchte aus dem Gnadenschatz der Kirche zuwenden. „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen." Mt. 5, 7.) Im.

Gebetskreuzzug vom 1. Juli.

Heiß brennt im Juli die Sonne bei wolkenlosem Himmel, wie es dieses Jahr der Fall war. Heiß brennt zur Zeit der Haß und der Kampf der feindlichen Kriegsheere. Heiß brennt nach der bösen Tat die Sünde und Leidenschaft. Sie hat den furchtbaren Weltbrand des Krieges entzündet und wer will und wer kann ihn löschen? Nur einer, der göttliche Welterlöser, der, wie der Prediger vom Gebetskreuzzug-Nachmittag, H. H. Pater Hieronymus, den 400 Pilgern ausführlich erklärte, allein imstande war, uns mit Sünden beladene Menschen aus der Gefangenschaft Satans zu befreien und uns die Freiheit der Gotteskindschaft wieder zu geben. Wie war das möglich? Durch seine Menschwerdung und seine restlose Hingabe an den Vater, seinen vollkommenen Gehorsam bis zum Tode am Kreuze, durch das Opfer seines Lebens und Blutes sühnte er der Menschen Schuld, erwarb uns neues Leben und zeigte uns den Weg zum Leben. Es ist kein anderer als der Kreuzweg aus Liebe zu Gott nach Jesu und der Heiligen Beispiel. P. P. A.

Pfarreiwallfahrt von Kriegstetten

Kriegstetten bei Solothurn. Wie sonderbar mutet uns dieser Name in der heutigen Zeit an! Und doch ist das fragliche Kriegstetten keine Stadt und keine Stätte des Krieges, sondern vielmehr des Friedens, wo friedliebende Menschen beisammen wohnen, im Frieden arbeiten und für die Erhaltung des eigenen Friedens, wie für das Zustandekommen des Weltfriedens beten, eingedenk der göttlichen Verheißung: Selig sind die Friedfertigen, die Friedensvermittler, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden, und Kinder Gottes sind auch Erben des Himmels.

Ein Beweis dieses Friedenswillens und dieser Friedensarbeit der Kriegstettener Bevölkerung war die Pfarreiwallfahrt nach Mariastein vom Sonntag, den 28. Juni in der besonderen Meinung: Für den Frieden der Welt. Der Einladung des hochw. Hrn. Pfarrers Dr. Schenker folgten 372 Pfarrgenossen der weitverzweigten Pfarrgemeinde. Es war ein doppelt sonniger Sonntag, Sonne in der Natur, aber auch Sonne im Herzen. Freudig gestimmt zogen die Pilger morgens früh mit den ersten Zügen über Solothurn, Münster und Basel durch das fruchtbare Birsigtal nach Flüh. Von hier aus begann der Aufstieg zum heiligen Berg in Prozession mit dem flatternden Banner der Jungmannschaft voran. Betend zog die Gemeinde der Männer und Frauen unter Führung ihrer Seelsorger ins Heiligtum U. Lb. Frau vom Stein, herzlich begrüßt vom Pater Superior der Wallfahrt.

Nachdem die Glocken und das Heiliggeist-Lied verklungen, hieß auch der Prediger Pater Pius die lieben Pilger herzlich willkommen. Anhand der Gebote Gottes zeigte er des Christen Pflichten gegenüber Gott, dem Mitmenschen und sich selbst. Soll nun sein religiöses Leben, seine Gerechtigkeit vollkommener sein, als das der scheinheiligen Pharisäer, dann heißt es: halte die Gebote. Es sind Gesetze unendlicher Weisheit und Güte, Warnungstafeln vor zeitlichem und ewigem Unglück, Wegweiser zu Gott und der ewigen Seligkeit, für die wir Gott dankbar sein sollen. Zurück zu Gott und seinen Geboten, wenn wir eine bessere neue Ordnung wollen.

Auf die Predigt zelebrierte H. H. Pfarrer Schenker selbst das levitierte Hochamt. Der löbl. Kirchenchor der Pfarrgemeinde sang dazu unter der bewährten Direktion von Hrn. Herm. Brügger und dem gewandten Orgelspiel von Pater Altmann die Cäcilienmesse von Montillet, mit dem Credo aus der Lauda-Sion-Messe von Scheel. Alle Meßgesänge, Sakraments- und Marienlieder wurden zur großen Erbauung der Gläubigen gesungen und zeugten von großem Eifer für die Ehre Gottes. Auch an dieser Stelle sei noch allen Mitwirkenden der beste Dank ausgesprochen.

Ein Wunsch, auf den alle Chöre achten sollten, wäre der: die Einlagen zum Offertorium immer so zu wählen, daß dieselben sich entweder decken mit dem liturg. Text der Messe oder wenigstens dazu passen, nicht einen Fremdkörper. Des Priesters Gebet und Gesänge sollen zusammen mit dem Sängerchor ein harmonisches Ganzes bilden. Wenn alle mit vereinten Kräften um ein und dasselbe beten, werden sie es sicherer erhalten.

Beim Nachmittags-Gottesdienst erklärte Pater Altmann den Pilgern in beredten Worten die Lehre von der einen, heiligen, katholischen und

Zur Abonnements-Erneuerung.

Wir danken den vielen Abonnenten, die in zuvorkommender Weise ihr Abonnement schon erneuert haben, und sagen allen, die einen freiwilligen Mehrbetrag einbezahlten, ein herzliches „Vergelts Gott". Wer immer mit der Einzahlung noch im Rückstand ist, verweisen wir auf den Check in der Juni-Nummer und ersuchen ihn, auf diesem Weg baldmöglichst uns den Jahresbeitrag zukommen zu lassen. Die Betreffenden ersparen sich so die Nachnahmespesen und uns selbst viel Zeit und Arbeit. Die Checknummer und Adresse lautet: **Wallfahrtverein zu Mariastein V 6673.**

Sollte ein Abonnent zur Zeit finanziell nicht in der Lage sein, den Jahresbeitrag einzuzahlen, die Zeitschrift aber doch gern behalten, möge er es uns per Karte mitteilen; so haben wir Geduld oder schenken ihm gar das Abonnement, aber unnötige Kosten möge er uns doch ersparen. Alte Abonnenten, welche die Juli-Nummer nicht zurückschicken, betrachten wir auch weiterhin als Abonnent. Wer darum auf keinen Fall das Abonnement erneuern will, schicke gefälligst die Juli-Nummer retour.

Bei Adreß-Aenderungen bitten wir dringend, nebst der neuen auch — **die alte Adresse** — in gut leserlicher Schrift anzugeben. Ebenso bitten wir bei unrichtiger Adresse uns von der richtigen zu verständigen.

Die Redaktion.

---

apostolischen Kirche. Das auf den folgenden Tag fallende Fest von Peter und Paul bot ihm dazu willkommenen Anlaß. So gut wir sagen: Durch Maria zu Jesus! können wir auch sagen: Durch Maria zu Petrus und zur Kirche. Schon am Gründungstag der Kirche sehen wir Maria Gnaden vermittelnd inmitten der Apostel und so auch bei der Bekehrung aller Konvertiten. Als Königin der Apostel steht sie der Kirche, in Erfüllung ihrer göttlichen Aufträge, bei. Die Kirche selbst, gegründet auf dem Felsenfundament Petri, hat mit ihrer Einheit und Heiligkeit der Lehre, der Sakramente, des Opfers und des Oberhauptes die göttliche Verheißung, daß sie die Menschen aller Völker und Zeiten erfassen und bei aller Macht der Hölle bis ans Ende der Welt bestehen werde. Diese göttliche Garantie muß jeden wahren Christen mit Mut und Vertrauen zu seiner Kirche, wie auch mit heiliger Liebe erfüllen.

Auf die Predigt folgte die feierliche Vesper von Peter und Paul. Den Abschluß krönte die Aussetzung des Allerheiligsten mit den verschiedenen Gesängen und Gebeten, wie sie im Programm vorgesehen waren. Es war ein Singen und Beten aus der Tiefe der gottsuchenden Seele.

Vor und nach den gemeinschaftlichen Gottesdiensten besuchten die Pilger die hl. Grotte, um in kindlichem Vertrauen der Gnadenmutter die kleinen und großen Anliegen zu empfehlen. Lächelnd, wie immer, hörte und erhörte sie das vertrauensvolle Gebet ihrer Kinder. Es freute sie sicher, daß einmal auch die entferntesten Kinder des Kantons zu ihr gekommen und weil die Kinder der Mutter mit ihrem Besuch Freude gemacht, so machte auch die Mutter den Kindern Freude. Alle zogen wohl reich gesegnet und voller Freude über die wohlgelungene Wallfahrt nach Hause.

P. P. A.

MARIA TROSTFEST

Nach einer kindlich-gläubigen Auffassung sind uns vom verlorenen Paradies noch drei Sachen übrig geblieben: die funkelnden Sterne, die schönen Blumen und die unschuldigen Kinderaugen. Etwas von dieser Paradiesesschönheit und -Herrlichkeit konnte jeder Teilnehmer vom Trostfest in Mariastein, insbesondere von der in allen Teilen schön verlaufenen Prozession verkosten. Etwas von der Paradiesesschönheit bildete der azurblaue Himmel mit seinem goldenen Sonnenglanz und dem leisen, frischen Luftzug, das saftige Grün der Wälder und Wiesen, die wogenden Aehrenfelder und die fruchtbeladenen Bäume, der Liliengarten der Basilika und die schön dekorierten Häuser, der buntfarbige Flaggenschmuck der Fassade und des Kirchplatzes und die zierlichen Girlanden mit ihren sinnreichen Sprüchen, das Dutzend Kirchenfahnen und über 50 Vereins- und Kongregationsbanner, die geharnischten Ritter und besonders uniformierten Träger der Leidenswerkzeuge und der kostbaren Reliquien, die goldstrotzenden Sarkophage und Reliquienschreine, die Pfadfinder- und Jungwachtgruppen mit ihren geweihten Wimpeln und hoffnungsvollen Blüsli, die weiß gekleideten Mädchen mit ihren Rosenkranzgeheimnissen und Liliensträußchen, die Blauringmädchen und Jungfrauen-Kongregationen, die vielen Jungmannschaften und Mitglieder der Männer- und Gesellenvereine, die Turnergruppen und die Vertretung der Rauracia Basel in vollem Wichs und Flor, die fünf Musikkapellen, die Cäcilienchöre der Katholiken Basels und Binningen, sowie der Kirchenchor von Mariastein, der Welt- und Ordensklerus in priesterlichen Gewändern, die hochwst.

Ein Altar bei der Fronleichnamsprozession

Herren Prälaten Dr. Leodegarius, Abt von Engelberg und Dr. Basilius, Abt von Mariastein, unter dem Baldachin der päpstliche Nuntius, Exc. Philippo Bernardini mit seinen beiden Sekretären, der Convent von Mariastein und die Familie der Ordensschwestern, dazu die Tausende und Abertausende von betenden Männern und Frauen und inmitten der großen Beterschar der Prunkwagen mit dem ehrwürdigen Gnadenbild Unserer lieben Frau vom Stein.

Wahrhaftig alles zusammen ein wohltuendes Bild von des Paradieses Herrlichkeit. Was aber das Paradies eigentlich wonne- und freudenvoll machte, war der vertraute Umgang der Stammeltern mit Gott, im Land des Friedens. Auch an diesem Glück nahmen die Teilnehmer teil durch den geistigen Verkehr mit der Königin des Friedens, der zu Ehren die große Prozession veranstaltet ward. Das ihr gezollte Lob ging zurück auf ihren Sohn, den göttlichen Friedensfürsten. Den Höhepunkt der geistigen Freude faßte der Gläubigen Herzen bei der Feier des hl. Meßopfers und der Spendung des eucharistischen Segens.

Schon früh morgens drängten sich die Scharen heilsdurstiger Seelen zu den Gnadenquellen der hl. Kirche. Um halb 10 Uhr erfolgte der Einzug der kirchlichen Würdenträger der beiden Aebte von Engelberg und Mariastein unter feierlichem Glockengeläute und einem begeisterten „Ecce sacerdos" vonseiten des Chores der Katholiken Basel. Abt Leodegar richtete sodann ein packendes Kanzelwort an die in Andacht versammelte Pilgerschar. Wir feiern das Fest „Maria vom Trost", weil sie in besonderer Beziehung steht zu den Personen der allerheiligsten Dreifaltigkeit,

zu Gott Vater als seinem bevorzugten Geschöpf, das ohne Makel der Sünde empfangen und geblieben, zu Gott Sohn als Mutter des Erlösers und zu Gott dem heiligen Geist als seiner geliebten Braut. Wie es aber des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ewige Eigenart und Bedürfnis ist, Gutes zu tun, Liebe und Trost zu spenden, so war und ist auch der Gottes Mutter Eigenart und Bedürfnis, den Menschenkindern Trost und Hilfe in ihren mannigfachen Anliegen und Sorgen zukommen zu lassen. Aus Jesu und Mariä Herz fließen den Gläubigen die größten Trostquellen, besonders in unseren schweren Zeiten, deren Zukunft so dunkel ist. Vertrauensvoll laßt uns da immer wieder beten: Jungfrau, Mutter Gottes mein, laß mich ganz dein eigen sein ...

Diese Weihe vollzog sich auf das eindringliche Gotteswort im darauffolgenden Hochamt, zelebriert von Sr. Gnaden, Abt Basilius von Mariastein. Mit den Opfergaben des Priesters opferte sich jeder selbst mit all seinem Hab und Gut, seinen Nöten und Sorgen dem himmlischen Vater auf. Der Hohepriester und der Sänger- und Beterchor rief darauf den Segen Gottes herab. Im feierlichen Sanktus des Chores der Katholiken Basels, der die Pastoralmesse von Cas. Meister „meisterhaft" wiedergab, wurde auch der himmlische Chor der Engel und Heiligen zu Hilfe gerufen. Anbetend sank bei der Wandlung der Gläubigen Schar auf die Knie und betete den verborgenen Gott und Heiland der Welt an. Besonders ergreifend war der Augenblick, als Nachmittags am Schluß der Vesper der Vertreter des Heiligen Stuhles in der Schweiz, Nuntius Philippo Bernardini der zwei- bis dreitausendköpfigen Volksmenge den eucharistischen Segen erteilte. Voll „heißem" Dank über den sonnen- und gnadenvollen Freudentag des Herrn und seiner Mutter stimmte alles begeistert ein in den Lobgesang: „Großer Gott, wir loben Dich". Unter dem Spalier der Pilgerscharen und dem Gruß sämtlicher Kirchenfahnen und Vereinsbanner und den Klängen der Musikkapellen und Glocken zog sich der apostolische Nuntius mit der Geistlichkeit ins Kloster zurück. Aus aller Mund hörte man nur ein Lob: Das war aber schön. Die Mutter des Trostes vergelte allen ihre Teilnahme und Mitwirkung mit reichstem Muttersegen.

P. P. A.

Das Schweizerkreuz.

In der Schweizerischen Landes-Ausstellung von 1939 war in einem erhabenen Raum das Schweizerkreuz, das Rote Kreuz und das Christus-Kreuz als Ideal sinnbildlich hingestellt. Diese drei Kreuze sollen nicht bloß als Bild im Schweizerhaus hängen, sondern jeder Schweizer sollte sie als lebendige Wirklichkeit in seiner Seele tragen. In diesen drei Kreuzen liegt die große Mission ausgedrückt, welche der Schweizer zu erfüllen und der Geist, der aus diesen drei Kreuzen redet, rettet uns, wenn wir als ganzes Volk unser Reden und Handeln so gestalten. Darum wollen wir Katholiken überall aufpflanzen:

das Christus-Kreuz der Gottesliebe,
das Rote Kreuz der Nächstenliebe und
das Weiße Kreuz der wahren Vaterlandsliebe.

Gebet um Glaubenstreue

O Herr! In der Not unserer Zeit knien wir in betender Gemeinschaft vor Dir. Wir wissen es, wer du bist: der eingeborene Sohn Gottes, der Menschensohn und Erlöser und das alleinige Heil der Völker. Du selbst hast diesen Glauben für ewige Zeiten gelehrt. Dein Wort aber ist Wahrheit. Und unsere seligste Ruhe, unsere sieghafteste Kraft und verheißene Hoffnung bist Du. Wer Dich verläßt, der verirrt und verarmt und fällt seiner Ohnmacht zum Opfer und der lügnerischen Welt, die Steine gibt statt Brot und eine giftige Schlange statt eines Fisches. Geborgen für eine beglückende Ewigkeit ist nur, wer Dich mit seinem Glauben und seiner Liebe umfängt und ausharrt bis ans Ende.

Aber ach! Nicht wenige wenden sich jetzt, o göttlicher Heiland, von Dir, als wärest Du ein erlöschendes oder schon erloschenes Licht und ein überwundener König ohne Volk oder ein aufdringlicher Fremdling im Land oder gar ein gefährlicher und geächteter Feind.

O Herr! Verzeihe in Deiner endlosen Barmherzigkeit allen, die zwar im Geheimen noch zu Dir halten, aber Dich nicht mehr öffentlich bekennen. Verzeihe auch den andern, die vordem Deine Freunde und Tischgenossen waren, jetzt aber unter Deine Erzfeinde sich mischen und mit den Pharisäern und Schriftgelehrten „Ans Kreuz mit ihm!“ schreien. Wehre allen, die unsere Jugend Dir, dem göttlichen Kinderfreund entfremden und brenne tief in ihr Gewissen Dein warnendes Wort: „Wer eines von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, man würde einen Mühlstein an seinen Hals hängen und ihn versenken in Tiefe des Meeres.“

Wir aber, o Herr, wir glauben unerschütterlich an Dich und werden in Treue und Opfermut Dir dienen und für Dich kämpfen bis in den Tod. Mag uns die Welt mit ihren Machtmitteln schlagen. Es ist doch nur ein Hämmern, das uns härtet und schärft wie den unbeugsamen Stahl. Und wenn man uns verleumdet und entehrt, so klinge Dein verheißendes Wort durch den lärmenden Haß an unser Ohr: „Selig seid ihr, wenn die Menschen euch schmähen und verfolgen und alles Böse mit Unwahrheit gegen euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.“

Warum auch verzagen? „Der Lehrling ist nicht über dem Meister und der Knecht nicht über dem Herrn.“ Du kennst, o Allwissender die Stunde, in der Dein göttliches Wort den Sturm der Bedrängnisse stillt. Auch jetzt fragst Du königlich erhaben wie einst: „Wollet auch ihr von mir weggehen?“ Denn du zwingst und bindest die Menschen nicht. Wer nicht frei bei Dir bleiben will, der mag sich scheiden von Dir oder gar Dich verleugnen und verraten. Er richtet sich damit selbst, ob es ein einzelner ist oder ein Volk. Wir aber sprechen wie Petrus in sonnenklarer Erkenntnis und mit gemeinsamem heiligem Schwur: „O Herr! Zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn Gottes. Amen.“

Mai 1939. Von Erzbischof Gröber.

Papst Pius XII. über die würdige Frauenmode

Vatikanstadt. (Kipa.) Am Feste Christi Himmelfahrt 1941 empfing der Heilige Vater im Benediktionssaal über 4000 Angehörige der weiblichen Jugend der Katholischen Aktion der Diözese Rom. In seiner Ansprache segnete der Heilige Vater den „Kreuzzug der Reinheit" der Jugend der Katholischen Aktion und hob die Aufgabe der Frau hervor, die Würde in der Kleidung zu wahren. Daß heute der Reinheit und den guten Sitten furchtbare Gefahren drohen — führte der Heilige Vater aus — ist nicht nur ein Alarmruf der Kirche, sondern auch der außerhalb des christlichen Glaubens stehenden Männer. Die klarsehenden und um das öffentliche Wohl besorgten Geister klagen die furchtbaren Gefahren für die soziale Ordnung und die Zukunft der Nationen an. Diese Gefahr ist heute noch größer, weil der Aufstachelung der Leidenschaft alle modernen Mittel zur Verfügung stehen; der Fortschritt der Presse, wohlfeile Bücher und Bilder, künstlerische Reproduktionen, Kino, Variétévorführungen usw. Angesichts dieser Gefahren haben die öffentlichen Gewalten in verschiedenen Ländern gesetzgeberische oder administrative Maßnahmen zur Eindämmung der Unsittlichkeit ergriffen. Aber auf dem sittlichen Gebiet vermögen die äußeren Aktionen der Behörden so lobenswert, nützlich und notwendig sie auch sein mögen, aus sich heraus allein nie jene aufrichtigen und heilsamen Früchte zu erzielen, die die Seelen heilen . Und auf die Seelen hat die Kirche einzuwirken und in ihrem Dienst die Katholische Aktion; sie hat gegen die schlechten Sitten auf allen Gebieten zu kämpfen: auf dem Gebiet der Mode, der Kleidung; auf dem Gebiet der Hygiene und des Sportes; auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Beziehungen und der Vergnügen. Der Hl. Vater schilderte dann die traurige Umordnung, die sich auf diesen Gebieten vor aller Augen breit macht, und rief die kath. Jugend zum gemeinsamen Kampf gegen diese Zustände auf.

Die Wandlungen der Mode — führte der Heilige Vater weiter aus — sind an und für sich nichts Schlechtes; sie entspringen spontan der menschlichen Geselligkeit. Der Herrgott verlangt von euch nicht, außerhalb euerer Zeit zu leben; er verlangt von euch nicht, sich um die Anforderungen der Mode nicht zu kümmern und euch lächerlich zu machen, euch gegen den guten Geschmack und gegen die Gewohnheit euerer Zeitgenossen zu kleiden. Aber der Herrgott verlangt von euch, daß ihr euch immer daran erinnert, daß die Mode nicht die oberste Regel eueres Verhaltens ist oder sein kann, sondern daß über der Mode und ihren Anforderungen höhere und gebieterische Gesetze, höhere und unveränderliche Grundsätze stehen, die in keinem Falle dem Gutdünken und der Laune geopfert werden können und vor denen das Idol der Mode seine vergängliche Allmacht beugen muß. An erster Stelle stehen die Rechte der Seelen. Vielleicht werden einige junge Leute sagen, eine bestimmte Kleidungsform sei bequemer oder hygienischer; aber wenn sie für das Heil der Seelen zur schweren und nächsten Gefahr wird, ist sie für eueren Geist sicher nicht hygienisch; ihr seit verpflichtet, darauf zu verzichten. Wenn einige behaupten, eine gewagte Mode mache auf sie keinen Eindruck, wissen dann diese Leute um den schlechten Eindruck, der bei

Die hl. Mutter Anna, das Vorbild der christlichen Frauen

O Anna, edle Frau!
Dein Nam' ist Gnade,
Zeigst uns die Pfade.
O Christ, hier lern und schau,
Wie sich zu Dienste
Im Haus und an dem Herd
Dich Gott, der Herr, begehrt,
Hier lern die Künste.

Gerühmte milde Hand!
Bei Herzerbarmen
Mit Dürft'gen, Armen!
Sie teilte, was sie fand,
Blieb doch besorget –
Kleinherz'ger, dir zur Lehr,
Wie wohl besorgt ist, wer
auf Gott verborget.

Drum auch den Heilesloh n.
All' ihr Begehren,
Gab Gott der Hehren.
Ward ihr zum Enkelsohn:
O Heilands-Ahne,
Nah nun an Gottes Thron,
Hör in der Ehrenkron,
Wie ich dich mahne.

Hier lernte Zucht und Fleiß
Im Bild der Hehren,
Die, so zu lehren
Des Christenhauses Preis,
Der Herr erkoren,
Als er, uns zu befrei'n,
Geboren wollte sein,
Zur Welt geboren.

Dem eignen treu und gar
Mildreich dem Nächsten,
Stand zu dem Höchsten
Ihr Herz doch immerdar;
Von Leid betroffen,
Erträgt sie Hohn und Spott,
Schaut flehend auf zu Gott,
Hofft wider Hoffen.

Bitt, daß in meinem Stand
In Freud, in Leiden,
In Tun, in Meiden
Nach Gottes Friedenshand
Sich alles wende:
Doch Lieb' und Herzenstreu
Der Kinder Segen sei
Bis an das Ende.

andern hervorgerufen wird? Wenn gewisse Christinnen ahnen würden, was sie mit ihrer Kleidung an Schaden anrichten, dann würden sie über ihre Verantwortung erschrecken.

Der Heilige Vater richtet darum an die Mütter und an die Frauen einen ergreifenden Appell, ihrer Verantwortung bewußt zu sein und darnach zu handeln. Der Heilige Vater vertraut auf die Aktion der geeinten katholischen Jugend, die zusammen so stark und so mächtig ist, daß sie die Achtung der Rechte der christlichen Zucht und Sitte erzwingen kann.

Die Reliquien in Mariastein

Von P. Willibald Beerli.

Die Gebeine des hl. Apostels Johannes, sowie ein Teil seines Meßgewandes, der sich im Pantalus Altar findet, mit der Reliquie des hl. Lukas, stammen aus Basel. — Albert der Große war Dominikaner, Bischof von Regensburg. Er war Kreuzprediger und Schriftsteller. Wird abgebildet im bischöflichen Ornat mit Buch und Feder in der Hand. Von den beiden Aebten Benedikt und German wurde schon berichtet. Welchem der 12 Aemiliane, die Doyé in seinem Werke „Heilige und Selige" anführt, unsere Reliquie zugeteilt werden muß, entgeht unserer Kenntnis, ebenso woher die Reliquie nach Mariastein kam. Von den Partikeln der hl. Jungfrauen Anastasia, Emerentia und Gaudiosa kann nichts sicheres gesagt werden.

In der St. Benediktskapelle.

Neben dem Altare des hl. Benedikt haben zwei gleiche Reliquiarien ihren Platz, wie beim Altare des hl. Joseph.

Rechts findet sich in der Mitte des Schreines ein großes Agnus Dei mit dem Pfingstbild, die Herabkunft des Hl. Geistes. Rings um dieses Agnus Dei reihen sich Ueberreste von den Heiligen Blasius, Remigius, Antonius Abt, Ottilia, Apollonia, Sylvester Papst, Modestus und Verekundus.

Der hl. Sylvester war Papst, stammte aus Rom selber. Unter ihm fand das Concilium von Nicaea statt. Er starb 335 und wurde in den Katakomben der hl. Priscilla beigesetzt. Er wird abgebildet mit einem Ochsen, der neben ihm liegt und den er wieder belebt haben soll. Oder wie er das Kreuz Christi verehrt, oder wie er die Reliquien des hl. Petrus beisetzt. Er ist Patron der Haustiere und für ein gutes Futterjahr. — Verekund war Bischof von Verona und starb 523.

Ferner bilden 93 Partikel einen geschlossenen Kranz. Der Kürze halber werden nur jene aufgezählt, die noch nicht erwähnt worden sind in dieser Arbeit und von denen man sichere Angaben machen kann.

Der hl. Chrysanthus, Martyrer. Er sollte durch Daria abtrünnig gemacht werden, bekehrte sich aber und lebte mit ihr in Jungfräulichkeit. Er wurde unter Numerian nach verschiedenen Martern lebendig in einer Sandgrube begraben um 283. Wird als römischer Ritter abgebildet, in der rechten Hand Lanze und Kreuzfahne, in der linken Palme und Schild. Ist Patron der Ritter, weil römischer Senatorssohn, Patron der Abtei Münster (Eiffel) und des Erzbistums Salzburg und Siena. — Der hl. Bonus war Priester und Martyrer in Rom. Er kommt vor im Martyrologium unter dem 1. August, aber ohne Jahreszahl. Auctus war Martyrer in Amphiolis in Macedonien. Bonosus war Kriegsoberster in der sogen. Herkulanischen Schar, er weigerte sich, das Labarum, aus dem der Apostat Julian das Kreuz samt dem Namenszug Christi weggenommen wissen wollte, abzuändern, weshalb er grausam mißhandelt und 363 enthauptet wurde. — Gervasius war der erste Martyrer in Mailand, daselbst enthauptet zwischen 161 und 169. Die Verehrung ist alt und weit ver-

breitet, sein Name wurde in die Allerheiligen-Litanei aufgenommen. Er ruht mit Protasius und Ambrosius in der Unterkirche von S. Ambrogio in Mailand. Wird dargestellt mit Geißel, Keule und Schwert. Ist Patron von Breisach im Breisgau. — Medard war Bischof von Noyon und Tournay. Er verlegte seinen Bischofssitz nach Noyon und war bemüht, dem Volke jener Gegend den christlichen Glauben zu bringen. Er starb 560 oder 545. Er wird dargestellt mit einem Adler über seinem Haupte oder mit drei Tauben, von denen zwei vom Himmel herabschweben, eine hinaufsteigt, oder knieend mit drei feurigen Kugeln über seinem Haupte. Ist Patron der Bauern, für Befreiung von Gefangenen, für trockenes Einbringen des Heues, sowie für Gedeihen von Weinstöcken und schönes Wetter. — Alexius, römischer Patriziersohn, verließ seine Gemahlin in der Brautnacht und lebte fortan von Almosen, die letzten 17 Jahre verbrachte er unerkannt unter einer Stiege in seinem Vaterhause. Wird abgebildet unter einer Stiege liegend. Ist Patron der Bettler und Pilger. — Paulus von Theben war der eigentliche Stifter des Einsiedlerlebens. In der Verfolgung des Decius floh er, 15 Jahre alt, aus Theben in die Wüste, wo er sich bis zu seinem 43. Jahre von den Früchten eines Palmbaumes nährte. Von da an brachte ihm ein Rabe täglich ein halbes Brot. In dieser Einöde lebte er 90 Jahre und erreichte ein Alter von 113 Jahren. Erst kurz vor seinem Tode der 347? erfolgte, fand er den hl. Antonius. Seine Bilder zeigen ihn mit Palmblättern gekleidet, neben ihm einen Raben, der ihm Brot bringt, oder mit einer Palme und zwei Löwen. Löwen sollen ihm das Grab gemacht haben. Er ist Patron der Korb- und Mattenmacher. — Der hl. Wilhelm war Praemonstratenser zu Roht in Württemberg.

Ehre dem Selbstbeherrscher!

Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapfrer, wer sich selbst bezwang.

Christ, sei ein tapferer Selbstbeherrscher gegen Neid und Haß und Zorn; lerne Sanftmut, Lieb und Leiden nach dem Vorbild deines Meisters.

Exerzitien in Mariastein

24.—27. August für die Conventualen von Mariastein.
13.—16. September für französisch sprechende Herren aus dem Jura.
21.—24. September für Priester.
5.—8. Oktober für Priester.

Von abends 7 Uhr des erstgenannten Tages bis nachmittags 4 Uhr des Schlußtages.

13.—16. August: Exerzitien für Jungfrauen im Kurhaus Kreuz zu Mariastein. Beginn am Abend des 13. August. Anmeldungen richte man an ehrw. Sr. Oberin daselbst.

Kloster-Chronik

Dem Wunsch nach vermehrter Klosterchronik entsprechend, soll den Lesern der Glocken unter verschiedenen Malen der Klosterbestand während den letzten 40 Jahren bekannt gegeben werden. Beim Verlassen der klösterlichen Niederlassung der Mariasteiner-Herren von Delle (Frankreich) im Jahre 1901 zählte die Klosterfamilie 35 Mitglieder, nämlich 28 Patres, 2 Kleriker und 5 Laienbrüder, die Novizen nicht gerechnet, und zu Anfang des Monats Juli 1942: 49 Patres, 2 Kleriker und 14 Laienbrüder.

Noch lebende Professen von Delle.

H. H. P. Robert Werner, von Weibstadt (Baden), geb. 20. Dezember 1871, profeß (prof.) 26. Okt. 1890; Priester (Pr.) 15. Juli 1894; Senior. Zurzeit in Oftringen (Baden).

H. H. P. Bernhard Niglis, Fresse (Frankr.), geb. 25. Juli 1872; prof. 16. Okt. 1892; Pr. 4. Okt. 1896; z. Zt. in Gien (Frankr.)

H. H. P. Meinrad Hundseder, Inchenhofen/Breitenbach, geb. 7. Jan. 1871; prof. 5. Okt. 1893; Pr. 25. Okt. 1896, in Altdorf.

H. H. P. Leonard Bontront, Rougemont (Frankr.), geb. 8. Juni 1869; prof. 24. April 1897; Pr. 1. Aug. 1897; ist 1922 nach Amerika übertreten.

H. H. P. Chrysostomus Gremper, Zeiningen (Aarg.), geb. 3. Mai 1877; prof. 5. Okt. 1889; Pr. 22. Sept. 1900; Pfr. in Breitenbach (Sol.)

H. H. P. Ambros Jenny, Bremgarten (Aarg.), geb. 28. Nov. 1874; prof. 5. Okt. 1898; Pr. 22. Sept. 1900, z. Zt. in Oberwil (Zug).

H. H. P. Isidor Schmid, Ueken (Aarg.), geb. 19. April 1877; prof. 5. Okt. 1899; Pr. 12. Juli 1903; z. Zt. in Zizers (Graub.)

Ehrw. Br. Martin Bickel, Alt-Thann (Elsaß), geb. 5. Juni 1865, prof. 26. Okt. 1890; Jubilar, in Mariastein.

Ehrw. Br. Alphons Dietsch, St. Ulrich (Elsaß), geb. 12. März 1869; prof. 5. Oktober 1895; in Altdorf.

Begrüssenswerte Anregungen

Aus dem werten Abonnentenkreis ist die Anregung gemacht worden, daß in den „Glocken" etwas mehr Klosterchronik gebracht werden dürfte, z. B. auch über Mutationen von „Steinherren". Ebenso wurde auch eine Rubrik gewünscht, welche die Namen von verstorbenen Abonnenten und Gönnern bringen und sie dem Gebet der Leser empfehlen würde. Darum ersuchen wir die Leser um gefällige Mitteilung von verstorbenen Abonnenten, doch nicht bloß Name und Geschlecht, sondern auch Geburtsdatum und Wohnort, Beschäftigung, ob ledig oder verheiratet, Ursache des Todes, alles ganz kurz.

Wo ein Abonnent gestorben, wären wir auch dankbar um Mitteilung der neuen Adresse, an die man die Monatsschrift schicken soll. In den meisten Fällen ist doch sicher jemand in der Verwandtschaft, der dieses „geistige Erbe" übernimmt. Wir sind auch dankbar für die Angabe von neuen Adressen, an die wir die Probe-Nummern mit einiger Aussicht auf ein Abonnement schicken dürfen.